

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor Ihnen liegt die 25. Ausgabe unseres Informationsblattes „Wir in Lichterfelde“.

Seit Sommer 2006 informieren wir Sie auf diesem Wege über die Arbeit der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Steglitz-Zehlendorf und über das Engagement unserer Vertreter in diesem Kommunalparlament. Der Bezirk Steglitz-Zehlendorf hat ungefähr so viele Einwohner wie die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden. Doch wer kennt schon unser Bezirksparlament? Wir wollen mit „Wir in Lichterfelde“ eine Öffentlichkeit herstellen, die es bisher weder über die Presse, das Radio oder das Internet in ausreichendem Maße gab. Wir wollen Ihr Interesse wecken und Sie über aktuelle Aktivitäten in unserem Kiez, im Bezirk und in der Landespolitik informieren. Drei- bis viermal im Jahr finden Sie die jeweils aktuelle Ausgabe in Ihrem Briefkasten. Und das eben nicht nur in Wahlkampfzeiten! Besonders in Wahlkampfzeiten aber bieten wir „Wir in Lichterfelde“ auch an unseren Informationsständen an. Am 18. September sind Sie aufgefordert Ihre Vertreter für das Abgeordnetenhaus und die BVV zu wählen. Bitte machen Sie auch von Ihrem demokratischen Recht Gebrauch. Die SPD-Kandidaten für Lichterfelde-West stellen sich in der vorliegenden Ausgabe vor. Sie möchten in Zukunft Ihre Interessen für unseren Kiez vertreten. Wir würden uns über Ihre Kontaktaufnahme, am Informationsstand, über das Internet, Brief oder Telefon freuen.

24 Ausgaben lang haben wir uns über Ihr Interesse an unserem Informationsblatt gefreut. Wir hoffen, dass dies auch über die 25. Ausgabe hinaus anhält.

Mit freundlichen Grüßen,



Ihr Martin Matz

Vorsitzender SPD Lichterfelde-West
matz@spd-lichterfelde.de

Standort Klinikum Benjamin Franklin**Senatsinvestitionen für Personal, Patienten und Studierende**

In den vergangenen Jahren wurde immer wieder die Existenz des Klinikums Benjamin Franklin in Lichterfelde in Frage gestellt. Damit wären die Ausbildungsstätte für die Medizinstudenten der Freien Universität Berlin und der örtliche ärztliche Versorgungsstandort entfallen. Der Berliner Senat hat mit fast 22 Mio. Euro die Fortexistenz des Klinikums gesichert. Dies ist auch ein Erfolg des langjährigen Engagements der SPD-Verordneten Jan Kellermann und Martin Matz in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf. Das Gleiche gilt für Matthias Trenzcek, der seinen gesundheitspolitischen Einsatz in Zukunft im Berliner Abgeordnetenhaus fortsetzen möchte.



Das Klinikum Benjamin-Franklin in Lichterfelde

Einst Europas modernste Klinik

Unser Klinikum Benjamin Franklin, benannt nach dem amerikanischen Gründervater, Naturwissenschaftler und Schriftsteller, entstand zwischen 1959 und 1969 als das „Klinikum Steglitz“. Es war damals der erste und einzige Krankenhauskomplex in Europa, welcher alle Institute, Kliniken und auch Hörsäle unter einem Dach vereinte. Die Medizinstudierenden der Freien Universität Berlin hatten bis dahin die verschiedenen kleinen städtischen Krankenhäuser genutzt.

Lassen sich die schlechten Beschäftigungsverhältnisse der Angestellten ebenso wie die zu geringe Bezahlung und die fraglichen Pläne bei der Einstellung ungelerner Servicekräfte nicht schönreden, so wurden in den letzten Wochen doch einige Schritte in die richtige Richtung vollzogen.

Die Gewerkschaft Ver.di schaffte es in zähen Verhandlungen mit der Charité, die Einstellung weiterer Pflegekräfte

zu erreichen und dafür zu sorgen, dass weitere Nachtkräfte zur Verfügung stehen, um dem massiven Mangel entgegenzuwirken. Damit hat Ver.di einen erfreulichen, aber noch lange nicht ausreichenden Erfolg erzielt, welcher zumindest die Funktionsfähigkeit des Benjamin Franklin sicher stellt, allerdings nur als ersten Schritt gesehen werden darf!

Bessere Bedingungen für das Personal und die Pflege

Für die Lichterfelder SPD ist klar: Als nächsten Schritt gilt es, neben weiteren Maßnahmen bei der Pflege und Bezahlung, das technische Personal aufzustocken. Damit muss auch weiterhin ein komplikationsloser Ablauf aller technischen Vorgänge gewährleistet werden. Das ist auch eine Voraussetzung für eine effektive und den Menschen angemessene Behandlung und Pflege. Wir werden uns weiterhin für Gelder zur Sanierung einsetzen. Diese sind dringend erforderlich, um einen modernen Standard für die ärztliche Versorgung und angemessene Arbeitsbedingungen zu garantieren. Der Standort Campus Benjamin Franklin wird auch zukünftig auf der Tagesordnung der SPD-Lichterfelde-West bleiben. Zum Wohle vieler Menschen in Steglitz-Zehlendorf und hunderter Medizinstudenten der Freien Universität Berlin.

Lukas Lönnendonker

Verkehrsführung am West-Bazar

Ortstermin in der Curtiusstraße für mehr Fußgängersicherheit

Ein Donnerstag im Mai, 10 Uhr, blauer Himmel, Curtiusstraße Kreuzung Baseler Straße: Leute hasten über die Straße, Parkplatzsuchende behindern den Verkehr und dann noch ein auf der Kreuzung wendendes Auto – ein ganz normaler Donnerstag in Lichterfelde-West!

Nicht ganz normal: Wie bereits in unserer letzten Ausgabe im Artikel „Curtiusstraße – viel Verkehr, wenig Platz“, angekündigt, findet an diesem sonnigen Donnerstag auf Antrag von Anwohnern und der Athene Grundschule der Ortstermin zur Verbesserung der Querungssituation statt. Die Arbeitsgruppe Fußgängerüberwege bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt prüft unter Teilnahme der Straßenverkehrsbehörde des Bezirks und des Fachbereichs Tiefbau die Möglichkeiten, die Kreuzung Curtius-/Baselerstraße für Fußgänger besser passierbar zu machen. Außerdem sind auch der Gesamtelternvertreter der Athene Grundschule und Vertreter politischer Parteien anwesend. Die SPD war durch ihre Kandidatin für die Bezirksverordnetenversammlung (BVV), Eva Reitz-Reule, vertreten.

Von Anfang an hatte sich die SPD kritisch zur Errichtung eines großflächigen Einzelhandels ausgesprochen. Seit 2008 scheitern am Widerstand von CDU und Grünen die Versuche der SPD, die erkannten Verkehrsprobleme mit der Entwicklung einer Gesamtkonzeption zu lösen! 2014 wurde von der BVV eine Nutzung und Bebauung der Curtiusstraße als allgemeines Wohngebiet festgelegt – dadurch wird sich das Verkehrsaufkommen weiter verstärken. Der Vertreter des

Bezirksamtes stellte fest: „Die Situation ist nicht unkompliziert!“.

Ein Fußgängerüberweg über die Curtiusstraße (gemeinhin auch Zebrastreifen genannt) ist westlich der Baseler Straße geplant, außerdem wird dort ein Richtzeichen „Fußgängerüberweg“ (Z 350) und im Sichtdreieck ein Vorschrittszeichen „absolutes Halteverbot“ (Z 283) angeordnet. Östlich der Baseler Straße und nördlich der Curtiusstraße werden jeweils beidseitig Gehwegvorstreckungen (Fahrbahnverengungen) geplant. Wegen der Nähe zur Ampel Curtiusstraße/Drakestraße kann es hier keinen Zebrastreifen geben. Allerdings hält die Polizei die bauliche Verengung der Fahrbahn hier auch für ausreichend. Der Gesamtelternvertreter der Athene-Grundschule stellte die Frage: „Wo kann man die Querungsregeln einsehen?“. Da gäbe es keine Möglichkeiten; es gäbe auch keine Schulungen mehr, so der Vertreter der Polizei. Allerdings wird von Seiten des Bezirksamtes deutlich gemacht: „Das machen wir täglich am Telefon: Die Leute belehren und schulen!“. Hier vor Ort ist seitens des Bezirksamtes allerdings ganz klar: „Querungshilfen sind hier unstrittig und werden angeordnet. Querungshilfen sollen für alle sein.“ Dies hat die Vertreterin der SPD, Eva Reitz-Reule, sehr positiv zur Kenntnis genommen. Denn die SPD hatte gerade auf die Situation von Fußgängern, die nicht



mehr uneingeschränkt mobil sind bzw. auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, aufmerksam gemacht und behält auch immer die Situation von Kindern im Auge, die im Straßenverkehr ohnehin schnell übersehen werden und selbst noch nicht in der Lage sind, Gefahrensituationen einzuschätzen. Gerade einen Zebrastreifen über die Curtiusstraße westlich der Baseler Straße und in unmittelbarer Nähe zur Athene Grundschule begrüßt die SPD!

Die SPD wird die Verkehrssituation in der Curtiusstraße wachsam und aufmerksam beobachten und weiter für ein sinnvolles Gesamtkonzept unter Einbeziehung aller Verkehrsteilnehmer eintreten.

Eva Reitz-Reule

STRABEN IN LICHTERFELDE: Die Finckensteinallee

Die Finckensteinallee verläuft von der Drakestraße bis zum Dahlemer Weg. Hier, an der ehemaligen Zehlendorferstraße, wurde wiederholt Geschichte geschrieben: Hier befindet sich der Haupteingang der Kadettenanstalt, hier verlief die erste elektrische Straßenbahn der Welt, hier befindet sich die Schwimmhalle, die einstmals die größte Europas war.

Die Finckensteinallee wurde benannt nach Karl Wilhelm Graf von Finck von Finckenstein (1714-1800), genannt „der Kabinettminister“, preußischer Staats-, Außen-, Kriegs- und Kabinettminister aus der Familie Finck von Finckenstein,



die im 17./ 18. Jahrhundert bedeutende preußische Militärs sowie Regierungschefs und Minister stellte.

Jörg Hennerkes

Impressum / Kontakt

Herausgeberin:
Abteilung Lichterfelde-West der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD).

ViSdP: Martin Matz, SPD-Kreisbüro,
Thaliaweg 15, 12249 Berlin.

Telefon: 76 67 98 54 (Kreisbüro)
Internet:
www.spd-lichterfelde-west.de
E-Mail: info@spd-lichterfelde.de

Die Redaktion freut sich über Hinweise, Kritik und Mitarbeit an der nächsten Ausgabe!

Fotos: Jana Kellermann (S. 1, 3),
Openstreetmap CC (Karte S. 2), Jörg Hennerkes (S.2), Joachim Gern (Kandidatenfoto Matthias Trenczek), Anya Klabunde (KandidatInnenfotos BVV)

Klimaneutral gedruckt.

Erfolgreiches gemeinsames Lernen

Die Anna-Essinger-Gemeinschaftsschule in Lichterfelde

Derzeit gibt es in Berlin 24 Gemeinschaftsschulen in der Pilotphase. Die Schülerinnen und Schüler bleiben dort bis zum Abschluss der 10. Klasse zusammen, bei entsprechender Qualifikation bis zum Abitur. Eine dieser Schulen ist die Anna-Essinger-Gemeinschaftsschule, die aus der Grundschule Am Rohrgarten in Zehlendorf und der Nikolaus-August-Otto-Schule in Lichterfelde hervorging. Bei Leistungsvergleichen liegt die Schule deutlich über dem Berliner Durchschnitt. In der Endausscheidung des Deutschen Schulpreises 2016 wurde die Schule mit einem Anerkennungspreis in Höhe von 10.000 EUR bedacht.

Wir haben mit der Schulleiterin, Frau Eva Schmoll, ein Gespräch geführt, das hier gekürzt wiedergegeben wird.

Wir in Lichterfelde (WiLi): Ihre Schule trägt den Namen Anna Essinger. Warum diese Wahl?

Frau Schmoll: Anna Essinger hat sich besonders um benachteiligte Kinder gekümmert; sie begleitete ab 1933 Schülertransporte nach England. Das Motto „Begleitung und Schutz für Kinder“ soll auch für unsere Schule gelten.

WiLi: Nennen Sie bitte einige Stichpunkte zu Ihrem Schulkonzept.

In der Sekundarstufe haben wir einen reformpädagogischen Ansatz. In altersgemischten Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 findet vernetzter Unterricht im Umfang von wöchentlich 10 Stunden statt. Am differenzierten Lehrplan für die Schule haben alle Kollegen mitgearbeitet. Bis Mitte der 9. Klasse gibt es ausschließlich verbale Beurteilungen der Schüler.

WiLi: Wie organisieren Sie bei der räumlichen Trennung von Grundstufe und Sekundarstufe die Zusammenarbeit?

Es gibt eine gemeinsame Steuerungsgruppe und wöchentlich Gespräche der Schulleitungen. Daneben gibt es gemeinsames Grillen, Kochen, Schulfeste und Theaterabende. Auch schicken wir Siebtklässler, die sich im Sozialverhalten entwickeln sollen, zu einem „Praktikum“ in die Grundschule. Wir beobachten dann eine Verhaltensänderung, die oft mit einem erhöhten Selbstwertgefühl einhergeht.

WiLi: Wie setzt sich Ihre Schülerschaft zusammen?

Wir haben inzwischen eine Drittelparität erreicht (nach Förderprognose der Grundschule, früher Empfehlung für

Hauptschule, Realschule oder Gymnasium).

WiLi: Wie verwirklichen Sie Inklusion?

Wir fördern Autisten, Lernbehinderte, Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, auch Mehrfachbehinderte im Klassenverband.

WiLi: Bieten Sie besondere Fördermöglichkeiten für Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache?

Wir haben keine Willkommensklassen eingerichtet, sondern unterrichten sie in den Regelklassen, aus denen sie zur Sprachförderung temporär herausgenommen werden.

WiLi: Viele meinen, dass bei einem gemeinsamem Lernen die „Begabten“ nicht ausreichend gefördert werden.

Im Rahmen des Pilotprojekts Gemeinschaftsschule wurden wir von der Universität Hamburg überprüft. Ein Ergebnis dieser Prüfung war, dass bei uns die lernschwachen und die lernstarken Schüler eine besonders gute Förderung genießen.

WiLi: Sie bieten an Ihrer Schule alle Abschlüsse einer allgemeinbildenden Schule. Um eine gymnasiale Oberstufe zu organisieren, sind rund 50 Schülerinnen mit der entsprechenden Qualifikation notwendig. Ist dies mit Ihrer Schülerschaft zu erreichen?

Im ersten Jahr (Schuljahr 2014/2015) nahmen wir in Klasse 11 zu unseren 37 Schülern 10 Quereinsteiger aus Gymnasien auf. Im zweiten Jahr besuchen jetzt 50 Schüler unserer eigenen Mittelstufe die 11. Klasse. Die Erleichterung der Zugangsberechtigung sehen wir kritisch, da aus unserer Sicht manche das Abitur nicht schaffen werden.

WiLi: Wie ist die Zusammenarbeit mit den Eltern?

Großartig! Vor dem ersten Schultag bieten wir ein Seminar für Eltern über einen Zeitraum von vier Wochen an. Wir stellen unser Schulkonzept und unsere Schulordnung vor. Wir versuchen, die Aufgaben von Elternhaus und Schule zu vermitteln. Während der Hälfte der Zeit diskutieren wir über Fragen der Erziehung während der Pubertät. Durch diese Seminare hat sich auch die Elternarbeit an der Schule verändert: Wir Lehrkräfte haben ein neues Verständnis für Eltern entwickelt. Hier sind Eltern willkommen!



WiLi: Wie sieht der Stundenplan eines Schülers der Mittelstufe aus?

Im Morgenkreis wird die Befindlichkeit der Jugendlichen erkundet. Politische Tagesthemen werden diskutiert, z.T. auch in englischer Sprache. Einmal wöchentlich bereiten Schüler ein besonderes Thema vor. Die Fächer Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und Sport werden als Einzelfächer unterrichtet, andere im Rahmen von zehn Unterrichtsstunden themenzentriertem Unterricht. In den Naturwissenschaften gibt es altersgleichen Unterricht. Da zwei Klassen den gleichen Stundenplan haben, können die Lehrgänge in Chemie, Physik und Biologie entsprechend organisiert werden. Die Schüler bekommen auch Transferaufgaben für die Arbeit in den altersgemischten Gruppen gestellt. Wir bieten rund 40 Arbeitsgemeinschaften an, die z.T. in den Vormittagsunterricht integriert werden. Die Klassenräume unterliegen leider der Doppelnutzung. Es gibt kein Lehrerzimmer; die Lehrkräfte treffen sich wöchentlich in der Aula zu Besprechungen.

WiLi: Sie führen Schüler zur Berufsbildungsreife. Gibt es Kooperationen mit entsprechenden außerschulischen Einrichtungen?

Die Schüler machen mehrere Praktika in Klassenstufe 9 und 10; Schüler, denen es an Motivation fehlt, teilweise auch in den Jahrgängen 7 und 8. Einige nehmen am Produktiven Lernen teil: Sie arbeiten drei Tage in einem Betrieb, an zwei Tagen sind sie in der Schule. Das Projekt dauert ein Jahr oder zwei Jahre. Wir haben Verbindungen z.B. zum Netzwerk Ausbildung, zu einem freien Träger für Körperbehinderte, zu „Seniorpartners in School“ und zur Agentur für Arbeit.

Frau Schmoll, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führten Eva Reitz-Reule und Kurt Geisel

Bezirkstelegramm – Neues aus Lichterfelde und Bezirk

Rumpelbasar bleibt

Das Sozialkaufhaus „Rumpelbasar Zehlendorf“ am Lichterfelder Stichkanal 2-4 kann nun doch in den Räumen bleiben. Der neue Eigentümer hat den Mietvertrag um zwei Jahre verlängert. Unter anderem hatte die SPD-Fraktion in der BVV sich für den Verbleib im Bezirk eingesetzt.

www.rumpelbasar-zehlendorf.de

Verdichtung am Platz des 4. Juli

Auf dem Gelände des ehemaligen Telefonken-Werks am Platz des 4. Juli wird weiterer Wohnraum geschaffen. Im Südlichen „U“ soll ein mehrgeschosiger Neubau entstehen.

Auf Nachfrage der SPD bestätigte das Bezirksamt das Bauvorhaben, für das es bereits im März 2015 einen positiven Vorbescheid erteilt habe. Geplant ist ein 3-geschossiger Neubau mit „Stafelgeschoss“, also vier Stockwerke. Das Projekt sei mit der unteren Denkmal-schutzbehörde abgestimmt.

Baumscheiben am Ludwig-Beck-Platz

In den letzten Jahren hat sich der Runde Tisch Lichterfelde-West gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern für eine Wiederbelebung des Ludwig-Beck-Platzes sowie die Verbesserung der Aufenthaltsqualität eingesetzt. So fand diesen Sommer

beispielsweise ein Kiezfest zusammen mit Vereinen und Organisationen aus der Bürgerschaft statt. Unter anderem wurde eine Begrünung der Baumscheiben in Angriff genommen. Die Patenschaften für die Baumscheiben haben AnwohnerInnen übernommen, eine Baumscheibe wird von aktiven SPD-Mitgliedern betreut. Wer diese Arbeit unterstützen möchte, kann sich bei der SPD Lichterfelde-West oder beim Runden Tisch melden. Kontakt und Termine auf <http://www.runde-tische-steglitz-zehlendorf.de/>

Seniorenwohnen Lipaer Straße: Sorge um die Zukunft

Das Senioren-Wohnhaus in der Lipaer Straße, das der Bezirk bereits in den 1990er Jahren privatisiert hatte, hat einen neuen Eigentümer. Nach Information der BewohnerInnen hat dieser nun mündlich angekündigt, die Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umwandeln und verkaufen zu wollen.

Auf Nachfrage der SPD im Juli teilte das Bezirksamt mit, dass ihm eine Umwandlung nicht bekannt sei. Nachdem der Bezirk mit den Stimmen von CDU und Grünen Anfang des Jahres das letzte bezirkliche Seniorenwohnhaus veräußert hat, kann der Bezirk keine Ausweichmöglichkeiten mehr anbieten.

Die SPD Steglitz-Zehlendorf fordert

dringend die Einführung von Milieuschutzgebieten. Die dazu notwendigen Erhaltungssatzungen müssen vom Bezirk erlassen werden. In einem gemeinsamen Antrag mit Bündnis90/Die Grünen wurde das Bezirksamt aufgefordert, diesbezüglich eine Prüfung möglicher Gebiete vorzunehmen. Nach Prüfung der Gebiete sieht das CDU-geführte Stadtplanungs-Ressort jedoch keinen Handlungsbedarf.

Für die Bezirks-SPD ist bezahlbarer Wohnraum ein zentrales Thema: Sei es mit Milieuschutzgebieten oder durch entsprechende Vorgaben bei Neubauten: Das Wohnen in unserem Bezirk muss für alle Einkommensgruppen möglich bleiben!

Keine Spielgeräte am Augustaplatz

Die Spielgeräte auf dem Augustaplatz sind nun so marode, dass das Bezirksamt diese abbauen muss. Das ergab eine Anfrage des Lichterfelder Bezirksverordneten Dominic Stingl (SPD). Den umliegenden Kitas fehlt nun öffentliche Spielfläche, da die Gegend nach Auskunft der zuständigen Bezirksstadträtin Markl-Vieto (Grüne) bereits jetzt unterversorgt ist. Gelder für neue Spielgeräte wird es frühestens im nächsten Jahr geben.

Jan Kellermann



Am 18. September für Lichterfelde ins Abgeordnetenhaus

Matthias Trenzcek

Matthias Trenzcek ist unser Direktkandidat für die Abgeordnetenhauswahlen 2016. Der 51-jährige Anwalt ist an der Seehofstraße aufgewachsen und engagiert sich seit vielen Jahren in und außerhalb der SPD für die Themen Bildungspolitik, soziale Gerechtigkeit und Friedenspolitik.

Seit einigen Jahren ist er Vorsitzender des Fachausschusses *Stadt des Wissens* der Berliner SPD und Sprecher der *Arbeitsgemeinschaft Hochschule*.

Matthias ist verheiratet und kennt als Vater zweier Kinder die Situation der Berliner Schulen aus eigener Erfahrung.

matthias.trenzcek@spd-lichterfelde.de

Am 18. September für Lichterfelde ins Bezirksparlament (BVV)



Jan Kellermann

Seit 2011 in der BVV. Themen: Schule, Personal und Wirtschaft. Vor Ort: Rund ums Schweizer Viertel und Platz des 4. Juli

jan.kellermann@spd-lichterfelde.de



Martin Matz

Seit 2011 in der BVV. Themen: Haushalt und Gesundheit. Vor Ort: Rund um den West-Bazar und die Curtiusstraße.

martin.matz@spd-lichterfelde.de



Eva Reitz-Reule

Kandidiert neu für die BVV. Themen: Einzelhandel und Verkehr. Vor Ort: Ludwig-Beck-Platz und Hindenburgdamm

eva.reitz-reule@spd-lichterfelde.de